

Das zweite Gebot 2M20,4-5/ 5M5,8-9

Das zweite Gebot lautet in der EÜ:

2M20,4-5 EÜ: 4 Du sollst dir kein Götterbild machen, auch keinerlei Abbild dessen, was oben im Himmel oder was unten auf der Erde oder was in den Wassern unter der Erde ist. 5 **Du sollst dich vor ihnen nicht niederwerfen**, und ihnen nicht dienen. Denn Ich, der HERR, dein Gott, bin III 1 d.i. um deine Ehrfurcht zu bezeugen; dasselbe Wort wie »anbeten«.

Dies ist, zusammen mit der Anmerkung, die genaueste der in den 6 Bibeln der Hexapla zu findenden Fassungen (ZÜ, LÜ, SchÜ, EÜ, MÜ, TuÜ). ZÜ, LÜ u. SchÜ haben nur "anbeten" für "niederwerfen", u. in der MÜ bezieht sich die Anmerkung "o: sie nicht anbeten" irrtümlich auf "dienen".

Der Anfang des ersten fett gedruckten Teils von Vers 5 lautet genau nach dem Grundtext:

2M20,5a GtÜ: Nicht 'darfst-du-dich'-**(anerkennend) niederbeugen für, (s)ie** (die anderen Götter V.3, o. Götterbilder/ Abbilder V.4) (d.h. in ihrem Interesse) (O.: zu) **(ihnen (hin) / ihnen zu)geordnet**.)

Die meist mit "anbeten" o. "sich niederwerfen" übersetzte hebr. Verbform HiSchTaChaWa'H bedeutet genauer **"sich-niederbeugen"** (so a. das Köhler-Baumgartner-Lexikon), weil es auch oft dort steht, wo jemand schon auf der Erde kniet o. liegt (1M24,26.48; 43,28; 2M4,31; 12,27; 34,8; 4M22,31; 1S24,9). (Ich habe alle 172 Wort-Vorkommen ausgewertet). Es hat die Grundbedeutung **"(durch Selbsterniedrigung) Anerkennung ausdrücken"** und, bei der möglichen Ableitung von ChaWa'H, leben, steckt darin das Grundmotiv **"sein-Leben sichern/ sich-(eine) Lebensperspektive schaffen und erhalten"**, nämlich dadurch, dass man gegenüber einem höher Stehenden "(durch Selbsterniedrigung) Anerkennung ausdrückt". (Die Verbform hat gleiche Bedeutung wie grch. PROS-KYNA'Oo, (sich niederbeugend) anerkennen/ anerkennend sich niederbeugen/ anbeten).

Diese Verbform kommt auch als rein verbales Sichniederbeugen vor (2S16,4) und ist auch weithin gar nicht buchstäblich gemeint. (Auch Sonne u. Mond Kuschhände zuwerfen erfüllt den Sachverhalt, Hi31,26-27-28).

Im zweiten Gebot verbietet Gott also jedes Anerkennen Erweisen gegenüber Göttern oder gegenüber Menschen o. Dingen, die die Stelle Gottes einnehmen.

Mordechai hat sich zu Recht nicht vor Haman niedergebeugt (Est3,2) und Pfarrer Paul Schneider hat zu Recht seine Mütze nicht abgenommen vor der Hakenkreuzfahne der Nazis. Aber viele führende Evangelikale haben sich vor dem islamischen Gott Allah tief niedergebeugt, als sie den Antwortbrief auf den Brief der 138 führenden Muslime Ende 2007 mit unterschrieben, in dem es heißt: "... bitten wir den Allbarmherzigen und die Gemeinschaft der Muslime überall in der

Welt um Vergebung". (ZeitJournal 1/08, S. 16). Auch wer den islamischen Allah mit dem Gott der Bibel gleichsetzt, beugt sich damit vor ihm nieder und bricht das zweite Gebot.

Das Versagen unserer Bibelübersetzungen beim zweiten Gebot liegt aber im nächsten Versteil, den wir jetzt betrachten wollen. Die EÜ übersetzt:

2M20,5b EÜ: und ihnen nicht dienen.

So übersetzen auch die übrigen Bibeln der Hexapla einschließlich der Juden Tur Sinai und L. Zunz. Selbst der Jude M. Buber übersetzte so wie die LÜ: "und diene ihnen nicht". (BrunsÜ u. JerusalemerÜ haben gar "verehren" statt "dienen").

Damit haben diese alle die Vokalisation des hebr. Textes ignoriert, die die jüdischen Schriftforscher (Masoreten) hier eingetragen haben. Diese Masoreten haben uns den Text des AT mit größter Ehrfurcht und Genauigkeit überliefert. Auch dort, wo sie einen Schreibfehler vermuteten, haben sie die Buchstaben nicht verändert. Sie haben auch ein Notierungssystem für die Vokalisation entwickelt und in den Konsonantentext des AT eingetragen, weil ihnen die mündliche Überlieferung derselben auf die Dauer nicht zuverlässig genug war. **Diese Vokalisation bestimmt auch vielfach die grammatische Form und damit die Bedeutung der Wörter.** Gott hat uns im NT sagen lassen:

Rö3,1-2: 1 Was ist nun der Vorzug des Juden oder was der Nutzen der Beschneidung? 2 Viel in jeder Hinsicht. **Denn zuerst sind ihnen die Wortsetzungen EÜ: Aussprüche Gottes anvertraut worden.**

Gott hat den Juden und ihren Schriftforschern nicht nur den Konsonantentext Seines Wortes anvertraut, sondern Sein ganzes Wort des alten Bundes. Deshalb ist auch die masoretische Vokalisation göttlich autorisiert und von uns in allererster Linie zu beachten. Somit müssen wir in 2M20,5 statt der aktiven Grundform (QaL) des Verbs "dienen" die von den Masoreten angegebene **passive Verursachungsform (HoPh*a'L)** lesen und übersetzen. Damit ergibt sich für das hier stehende hebr. **Wö|Lo° To°oBh'D°e'M** folgende grundtextgenaue Übersetzung:

- (1) und **nicht 'darfst-du-(dich zum) Dienst bewegen lassen**, (für) **(s)ie** (die anderen Götter)
- (2) und **nicht 'darfst-du-(zum) Dienen angeleitet werden**, (von) **(ihnen).**

Vielleicht haben einige Übersetzer (vor allem die genannten Juden) die hebr. Vokalisation gar nicht ignorieren wollen, sondern gemeint, dass "ihnen nicht dienen" die HoPh*a'L-Bedeutung genügend genau ausdrückt. Oberflächlich betrachtet, scheint das den Sinn von Variante 1 wiederzugeben. Aber diese Variante beinhaltet weit mehr, denn **sie zeigt, dass es nicht genügt, einfach von sich aus jeden Götzen dienst zu unterlassen. Vielmehr liegt darin die Warnung, dass in unserer Umgebung (u. auch in uns selbst) ständig Kräfte am Werk sind, die uns zum Dienst für andere Götter bewegen wollen.** Deshalb

müssen wir unser Leben in ständiger geistlicher Wachheit führen, die mit der unsichtbaren Gefahr rechnet u. sich dagegen wappnet ("feld-schlafen und beten in jeder Zeitspanne" Lk21,36).

Die Variante 2 zeigt aber noch eine andere Gefahrenseite. **Die falschen Götter versuchen uns nicht nur in den Dienst für sich einzuspannen, sondern sie versuchen ebenso sich in unseren Dienst für den Nächsten und für Gott einzumischen und dort mitzumischen und nach Möglichkeit sogar die Führung zu übernehmen.**

Dies versuchten sie z.B. durch den Python-Geist, der durch die Magd in Philippi dem Paulus und seinen Mitarbeitern immer wieder nachrief: "Diese Menschen sind Knechte Gottes, des Höchsten, die euch (den) Weg des Heils verkündigen" (Ap16,16). Paulus trieb diesen Geist aus und erwies ihn dadurch als falschen, widergöttlichen Geist (Ap16,18).

Der Python-Geist gehört zu dem Geist, den das Wort Gottes unter der Bezeichnung "andersartiger Geist" zusammenfasst:

2Ko11,4 GtÜ: :Denn wenn zwar der(, welcher) "(irgendwann mit Sicherheit) kommt, (keinen) **anders dargestellten Jesus**) "herodet/ predigt, wden "wir(Apostel) nicht "(ge)herodet" haben, oder "ihr (einen) **andersartigen/** artverschiedenen **Geist** "(an)nehm, wden "ihr (durch uns) nicht "(in Empfang ge)nommen" habt, oder (ein) **andersartiges/** artverschiedenes **Evangelium,** Ga1,6 wdas "ihr (durch uns) nicht "(empfangen)" habt, vortrefflich(als eine vortreffliche/ edle Errungenschaft) "h'altet" ihr(es) hin-auf(stolz in die Höhe).

In der Bibel werden viele Arten von andersartigem Geist genannt, z.B. "Geist des Antichrists" (1J4,3), "Geist der Verzagtheit/ Feigheit" (2Ti1,7), "Geist der Betäubung/ Unempfänglichkeit" (Jes29,10), "Geist des Schwindels" (Jes19,14), "Geist der Hurerei" (Hos4,12; 5,4), "Geist der Welt" (1Ko2,12), "Geist der Irrführung" (1J4,6),

Grch. PYThOo'N kommt von hebr. PätÄN, Giftschlange. Der Python-Geist ist der Geist der Schlange, des Satans, der sich als Geist Gottes verstellt (vgl. 2Ko11,14) und anscheinend göttliche Ziele unterstützt.

Um Gottes Empfinden nachfühlen zu können, stelle man sich vor: Eine Frau will ihrem Mann eine besondere Freude durch ein Geschenk machen, und der ärgste Feind ihres Mannes, der sich der Frau gegenüber als dessen Freund ausgibt, unterstützt sie bereitwillig beim Beschaffen und Zurechtmachen des Geschenks. Wird sich ihr Mann über dieses Geschenk freuen können? Ich denke, er wird sich in seiner Wohnung erst wieder wohl fühlen, wenn dieses Geschenk daraus entfernt ist.

Wird sich Gott darüber freuen, wenn der Gottesdienst Seiner Kinder (d.h. ihre aufopfernde Hingabe an Ihn Rö12,1) von Seinem ärgsten Feind unterstützt oder gar geleitet wird? Die Antwort auf diese Frage hat Gott nicht einfach unserem oft mangelhaften Taktgefühl überlassen, sondern sie im Grundtext des zweiten Gebots deutlich zum Ausdruck gebracht. Und Er hat dabei zugleich deutlich gemacht, dass Sein ärgster Feind eifrig darauf bedacht ist, sich uner-

kannt am Gottesdienst Seiner Kinder zu beteiligen und dabei sogar die Führung zu übernehmen.

Wenn unser Dienst für Gott Ihm angenehm und nicht widerwärtig sein soll, dann müssen wir sehr genau darauf achten, dass andere Götter und andersartige Geister dabei in keiner, auch nicht in versteckter oder getarnter Weise mitmachen können.

Jeder erfahrene Pfingstler oder Charismatiker weiß, dass bei der Ausübung der typisch pfingstlerischen Geistesgaben vieles dabei ist, das sich hinterher als falsch herausstellt bzw. was die Klügeren schon gleich als sehr zweifelhaft erkennen. All dies entschuldigt man mit dem Argument, dass das Falsche von unserem eigenen unvollkommenen Geist und unserem Fleisch stammt, die bei der Ausübung der Geistesgaben mehr oder weniger beteiligt seien. Diese Erklärung entspricht im Prinzip der, mit der Mohammed im Koran seine satanischen Verse entschuldigte. Und wenn diese Erklärung stichhaltig wäre, dann könnte man auch Mohammed als echten Propheten Gottes anerkennen.

Die falschen Götter und Geister passen sich aber nicht nur den Pfingstlern und Charismatikern an, sondern auch den Nichtcharismatikern, zu denen auch ich gehöre. Auch bei uns sind viele andersartige Geister unerkannt am Werk. Z.B. hat die Ignorierung oder Wegerklärung der Worte Jesu bei uns noch mehr Raum gewonnen als bei den Charismatikern.

Die Ignorierung und Ungültigerklärung apostolischer Anweisungen hat sich in beiden Parteien flächendeckend durchgesetzt, ein deutliches Zeichen dafür, dass andere Götter und Geister hier sehr einflussreich waren und sind.

Wenn sogar viele unserer evangelikalen Führer sich vor Allah niederbeugen, wie schlimm muss es dann in unseren Reihen allgemein mit der Einhaltung des zweiten Gebots stehen?

Das **zweite** Gebot ist das **zweite der ersten** Gesetzestafel, der Grundrechte Gottes, während das **siebente** Gebot nicht zufällig das **zweite der zweiten** Gesetzestafel ist, der Grundrechte des Menschen. Deshalb setzt Gottes Wort den Bruch des zweiten Gebots an vielen Stellen mit Ehebruch gleich.

Wir müssen die getarnten falschen Götter in uns und in unserer Mitte identifizieren und wegtun, so wie Jakobs Haus und alle, die bei ihm waren, auch ihre Ohringe als fremde Götter erkannten und sie Jakob ebenfalls zum Vergraben auslieferten (1M35,4).

2.5.2008

B. F.